

## Damit der Teddy wieder lacht

Um Vorurteile gar nicht erst entstehen zu lassen, werden Kinder im Zelt 4 spielerisch über die »Volkskrankheit Depression« aufgeklärt

Wenn Dr. Ömür Baskaya redet, umspannt ein Lächeln sein Gesicht und dehnt sich von dort weiter aus, bis es seine Stimme erreicht hat. Die klingt positiv, warm und entschlossen, wenn Baskaya, wissenschaftliche Mitarbeiter und Arzt an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz, über das Thema spricht, mit dem er sich im Arbeitsalltag täglich auseinandersetzt: die Depression.

»In Deutschland leiden rund 4 Millionen Bürger an einer depressiven Störung, das sind etwa fünf Prozent der Bevölkerung«, sagt Baskaya und fügt erklärend hinzu: »Das ist ein Thema, mit dem wir uns beschäftigen müssen – und bei dem Aufklärung ganz wichtig ist.« Einen Beitrag dazu will Baskaya mit seinem Team auf dem Wissenschaftsmarkt leisten, daneben stehen im Zelt 4 Berichte über die Forschung und ein intensiver Kontakt mit den jüngsten Besuchern im Mittelpunkt.

»Die Psychiatrie hat in den letzten 50 Jahren eine rasante Entwicklung als wissenschaftliches Fachgebiet gemacht«, sagt Baskaya. Aber der Wandel habe sich nicht in den Köpfen der Menschen vollzogen: »Für viele ist der Umgang damit noch immer schambesetzt.« Dabei, so betont der Mediziner, könnte den Patienten noch besser geholfen werden, wenn sie früher den Gang zum Arzt wagten: »Bei einem anderen Leiden versucht ja auch niemand über Jahre, es irgendwie selbst in den Griff zu bekommen – und die Depression ist eine Krankheit.« Mit der sich die Gesellschaft künftig zwangsläufig stärker auseinandersetzen müsse, prophezeit Baskaya, denn: »Man erwartet heute, dass die Depression 2020 nach den Herz-Gefäß-Erkrankungen die meisten krankheitsbedingte Ausfälle verursachen wird« – schon heute sei die »Volkskrankheit« in den Top Ten.

Auf dem Wissenschaftsmarkt werden die Besucher unter anderem über Diagnosewege aufgeklärt. »Was wir abfragen, sind Zeit- und Symptomkriterien«, erläutert Baskaya



Dr. Ömür Baskaya und Jonas Jäckel (5) borchten Grobi die Brust ab.

– diese helfen dabei zu unterscheiden, ob der Patient an einer Depression leidet, oder lediglich einer depressiven Verstimmung: »Die kann jeder haben und sie geht auch wieder vorbei.« Um mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen, dienen Bilder berühmter Persönlichkeiten, wie Sebastian Deisler, Franz Kafka, Anthony Hopkins oder Frédéric Chopin als Blickfang – alles Menschen, die in ihrem Leben mit dem Krankheitsbild zu kämpfen hatten.

Die kleinen Besucher können ihre Teddys und Puppen mit an den Stand bringen und sie dort mithilfe von Baskaya und seinem Team untersuchen, denn: »Eine gründliche körperliche Abklärung ist immer wichtig«, erklärt der Mediziner. Daneben soll der spielerische Einstieg aber auch die Möglichkeit zum Dialog mit den Kleinen eröffnen: »Früh mit den Kindern in Kontakt zu kommen, das ist doch unsere beste Möglichkeit dafür, Vorurteile erst gar nicht entstehen zu lassen«, ist Baskaya überzeugt. Und nach einem kurzen Denkmoment fügt er hinzu: »Die Faszination unseres Fachgebiets geht vom Thema aus, aber um sie den Menschen zu vermitteln, müssen wir sie zuerst mit Sympathie und Freundlichkeit gewinnen.«

(mab).

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin lädt am Dienstag, 17. November, um 18 Uhr zum Symposium »Schneller aus der Depression« in den Hörsaal der Chirurgie (Gebäude 505) ein. Klinikleiter Prof. Dr. Klaus Lieb spricht zum Thema »Depressionen und ihre Therapie«, außerdem stellt Dr. André Tadic die »Early Medication Change« (EMC) Studie vor, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit über 1 500 000 Euro gefördert wird.

## Cowboys International



Am Stand des Zentrums für Interkulturelle Studien (ZIS) ist Dr. Thomas Klein im Cowboy-Look »gut behütet«.

Der Wissenschaftler ist Projektleiter von »Western global – Interkulturelle Transformationen des amerikanischen Genres par excellence«, das am ZIS unter Beteiligung von Mitarbeitern aus der Medien- und Filmwissenschaft sowie Ethnologie durchgeführt wird. »Wir untersuchen Western aus verschiedenen Ländern, aber auch andere Filme darauf, wie die nationale Kinematographie darin Westerelemente transformiert.« Im Fokus von Klein

und seinen Kollegen Peter Schulze und Dr. Ivo Ritzer stehen unter anderem Mexiko, Brasilien, Australien, Japan und China: »Gerade bei den asiatischen Ländern geht es natürlich vor allem um die Westerelemente«, erklärt der Projektleiter. Am Stand des ZIS im Zelt 1 können die Besucher zudem an einem Western-Quiz teilnehmen, daran versucht sich auf unserem Bild gerade der 14-jährige Dominik Michel. Mehr Informationen zum Westernprojekt bietet ein Blick ins Internet unter <http://www.zis.uni-mainz.de/609.php>.

(mab).

## Arbeitsprobe

Im Druckladen des Gutenberg-Museums stellen Studierende der Johannes-Gutenberg-Universität vom 5. November 2009 bis 26. Februar 2010 »Arbeitsproben« aus. Die in typographischen Übungen entstandenen Lesezeichen und Kalender können dort erworben werden.

Bereits heute und morgen sind die Lesezeichen auf dem Wissenschaftsmarkt im Zelt 3 zu sehen.

## Termintipp

An der Ruine von St. Christof, Christofsstraße, startet auch heute um 15 Uhr wieder die Führung »Alma Mater Mouguntina – Die alte Universität in Mainz (1477 bis 1798)«. Unter der Leitung von Dr. Wolfgang Stumme, Geographie für Alle e.V., gibt es dabei etwa zwei Stunden lang Einblicke in die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe des früheren Universitätslebens in der Altstadt.

### Verlinkt

Marktblatt verpasst? Kein Problem – unter [www.allgemeine-zeitung.de](http://www.allgemeine-zeitung.de) stehen alle Marktblätter von gestern und natürlich jeweils aktuell die neuen von heute zum Download bereit.

## Lesezeichen

Mach dir keine Sorgen, dass heute die Welt untergeht.

In **Australien** Charles M. Schulz ist es bereits Morgen.

Die Weltgeschichte geht von Osten nach Westen, denn Europa ist schlechthin das Ende der Weltgeschichte.

**Asien der Anfang.**

Georg Friedrich Wilhelm Hegel: Die Vernunft in der Geschichte

Im Sommersemester sind in der Typografie-Übung Lesezeichen entstanden. Hier zwei von Svenja Pohlkamp.

## Heute in der Bluebox

Sonntag, 13. September 2009

13.00 – 15.00 Uhr  
**Theater in der Box**  
15.00 – 16.30 Uhr  
**Neue Medien kreativ nutzen – Nachrichten in der Bluebox**  
16.30 – 18.00 Uhr  
**Theater in der Box**

### Impressum

marktblatt von Studierenden des Instituts für Buchwissenschaft  
**Redaktion und Layout**  
Katharina Liehr, Eva-Maria Kretschmer, Anja Schütte und Mara Braun  
Mit Unterstützung durch die

**Allgemeine Zeitung**  
Unsere Zeitung!

Alle Marktblätter online:  
[www.wissenschaftsmarkt.uni-mainz.de](http://www.wissenschaftsmarkt.uni-mainz.de)